M+E REPORT 1|2017

Aktuelles aus der Metall- und Elektroindustrie
in Berlin und Brandenburg

Fotos: Wagenzik /VME

Fotos: Wagenzik /VME

Kommen und Gehen: Udo Niehage (oben rechts) gratuliert seinem Nachfolger Frank Büchner. Die VME-Führung (unten, v.l.): Dirk Coers, Christoph von Waldow, Norbert Mensing, René Reif, Peter Mühlbach, Andreas Breuer, Frank Büchner, Udo Niehage, Heiko Dittmer, Christian Amsinck, Konrad Wiebalck

Frank Büchner ist der neue Mann an der VME-Spitze

Siemens-Manager folgt als Vorstandsvorsitzender auf Udo Niehage

Wenn Frank Büchner über sein Metier spricht, gerät er leicht ins Schwärmen. Früher, zu Beginn der neunziger Jahre, sei es in der Energieversorgung nicht eben besonders dynamisch zugegangen. „Heute dagegen ist das ein extrem spannendes Segment", berichtet der 61-Jährige. Durch die Energiewende sei die Branche viel komplexer geworden, etwa durch die dezentrale Stromerzeugung. „Das ist nur durch die Digitalisierung und durch ständige Innovationen beherrschbar geworden. Wir haben es heute mit einer sehr spannenden Aufgabe zu tun." Büchner kennt sich aus – er leitet bei Siemens Deutschland die Division Energy Management. Nun kommt eine weitere Aufgabe hinzu: Der VME-Vorstand wählte ihn im Mai auf der jüngsten Mitgliederversammlung in Berlin zu seinem neuen Vorsitzenden.

Büchner folgt auf Udo Niehage, der in den Ruhestand gegangen ist. Er hatte seit November 2013 an der VME-Spitze gestanden. „Mir ist bewusst, dass ich in große Fußstapfen trete", bekannte er nach seiner Wahl. Niehage sei ein „Pionier" gewesen, als die Branche und die Siemens AG unmittelbar nach der Entscheidung für die Energiewende komplexe Projekte für die Erzeugung und den Transport von Energie auf den Weg haben bringen müssen. „Heute sind alle diese Projekte zuverlässig in Betrieb – das ist vor allem die weitblickende Leistung meines Vorgängers", befand Büchner.

Büchner, Jahrgang 1955, hat in Leipzig Elektrotechnik studiert und arbeitet seit 1991 für Siemens. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.

Der VME-Vorstand ernannte Niehage zum Ehrenvorsitzenden und dankte ihm für sein intensives Engagement. Der scheidende Vorsitzende mahnte die Unternehmen, in Politik und Medien weiterhin für die Metall- und Elektroindustrie zu streiten. „Wir müssen darum kämpfen, dass die Rahmenbedingungen für unsere Betriebe gut bleiben und dass wir das Heft des Handelns in der Hand behalten." Der bundesweite Umsatz der Branche sei höher als das Bruttoinlandsprodukt von Belgien, Schweden, Dänemark und Luxemburg zusammen. „Die Metall- und Elektroindustrie will auf jeden Fall auch in der Zukunft vorne liegen. Schließlich sind wir das Herz der Wirtschaft."

Im VME-Vorstand gab es noch weitere Veränderungen. Heiko Dittmer, Geschäftsführender Gesellschafter der KST Kraftwerks- und Spezialteile GmbH, ist nun stellvertretender Vorsitzender des Vorstands. Das Gleiche gilt für René Reif, den neuen Leiter des Mercedes-Benz-Werkes Berlin der Daimler AG. Außerdem aufgerückt in das Führungsgremium sind Christoph von Waldow, Geschäftsführer der GERB Schwingungsisolierungen GmbH & Co. KG, sowie Konrad Wiebalck, Personalleiter Deutschland der Bombardier Transportation GmbH.

Appelle an die falsche Adresse

Foto: VME

Christian Amsinck, Hauptgeschäftsführer des Verbands der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg

Noch nie haben deutsche Firmen so viel exportiert, noch nie lag der Handels-Überschuss mit 253 Milliarden Euro so hoch wie 2016. Trotzdem findet nicht jeder den Export-Erfolg gut: Er gehe auf Kosten anderer Länder und berge enorme Risiken, sagen Kritiker aus Europa und den USA. Doch sie vergessen, dass dahinter Kauf-Entscheidungen von Millionen Kunden in aller Welt stehen. Die Leute haben ihre Gründe. Deutsche Autos, Maschinen, Chemie- oder Pharmaprodukte sind offensichtlich denen ihrer Wettbewerber überlegen. An vermeintlichem „Lohndumping" kann es nicht liegen – gerade in exportstarken Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie liegt die Bezahlung weit über dem Durchschnitt. Auch für den Euro-Wechselkurs kann Deutschland nichts, die Geldpolitik wird bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main gemacht. Zudem profitieren auch die Handelspartner vom Erfolg der Bundesrepublik – nicht nur der Export, auch der Import ist 2016 auf ein Rekordhoch geklettert. Und ein großer Teil des Geldes, das deutsche Firmen erwirtschaften, fließt direkt wieder ins Ausland – in neue Werke und neue Jobs. Es gilt für andere Länder also, andere Schlüsse aus dem abermaligen Rekord der Deutschen zu ziehen. Reformen wie die Agenda 2010, die den Arbeitsmarkt flexibler machen, beflügeln Wachstum und Beschäftigung über viele Jahre. Allein durch höhere Investitionen der Deutschen werden die Ungleichgewichte indes nicht verschwinden. So wichtig bessere Schulen, Straßen und Brücken bei uns sind – mittelfristig dürften unsere Unternehmen damit sogar noch erfolgreicher werden.

Geehrt Seite 2
Einige Unternehmen sind seit Jahrzehnten Mitglied im VME. Die Dosch Messapparate GmbH wurde nun für 60 Jahre Treue zum Verband ausgezeichnet.

Gefördert Seite 2
3000 Euro Preisgeld gewann die Mercedes-Benz-Bank Service Center GmbH als Top-Ausbildungsbetrieb – und spendete das Geld für den Sport.

Gebaut Seite 3
Siemens modernisiert Ägypten und Berlin, Volkswagen gründet eine neue Marke, Here findet weiteren Anteilseigner, Rolls-Royce feiert, Bombardier sammelt Aufträge – wichtige Nachrichten aus VME-Firmen.

Gewachsen Seite 4
Brose beliefert nicht nur Autohersteller. Das Unternehmen ist auch im E-Bike-Markt aktiv – mit Erfolg.

Geplant Seite 4
Konferenzen zu Gesundheitsförderung, Industrie und Familienunternehmen – für Firmen aus der Metall- und Elektroindustrie stehen viele spannende Termine an.

Treue zum Tarif

Der VME ehrt langjährige Mitgliedsunternehmen. Einige sind schon seit mehreren Jahrzehnten dabei

Fotos: Wagenzik/VME

60 Jahre im Verband: Die Dosch Messapparate GmbH aus Berlin-Kreuzberg ist nahezu von Beginn an im VME organisiert. Werkleiterin Barbara Dosch nahm die Urkunde vom Vorstandsvorsitzenden Udo Niehage (l.) und Hauptgeschäftsführer Christian Amsinck entgegen.

Auf die Menge kommt es an. In Kraftwerken, auf Ölfeldern oder Bohrinseln muss gemessen werden, wie viel Gase oder Flüssigkeit von A nach B strömen. Dafür gibt es Instrumente aus Berlin-Kreuzberg – von der Dosch Messapparate GmbH. Seit 60 Jahren ist das Unternehmen Mitglied im VME. Für dieses Jubiläum gab es auf der Mitgliederversammlung eine besondere Ehrung. Barbara Dosch, die Werkleiterin des Betriebs mit 40 Mitarbeitern, nahm sie entgegen. „Wir haben nicht viele Unternehmen, die beinahe seit der Gründung des VME dabei sind", sagte der Vorstandsvorsitzende Udo Niehage. Dosch, das 1933 gegründete Familienunternehmen, wird bereits in der dritten Generation geführt – die vierte bereitet sich gerade darauf vor, Verantwortung zu übernehmen. In ein paar Jahren soll Sven Dosch an die Spitze rücken und seine Eltern entlasten.

Fotos: Wagenzik/VME

Zuhören: Auf der Mitgliederversammlung gab es ein abwechslungsreiches Programm - die Bilanz von gut 100 Tagen Donald Trump ebenso wie Berichte über die vielfältige Arbeit des Verbands.

Seit 40 Jahren ist die Optische Werke G. Rodenstock GmbH Teil des VME. Auf 30 Jahre kann die Toni Technik Baustoffprüfsysteme GmbH zurückblicken. Ebenso lange sind die Sumitomo Electric Bordnetze GmbH und die Heinz Seelecke GmbH mit von der Partie. Urkunden für gleich zwei Unternehmen mit jeweils 25 Jahren im Verband konnte Peter Mühlbach entgegennehmen. Seit einem Vierteljahrhundert gehören die ABB Automation Products GmbH sowie die ABB Automation GmbH zum VME. Auch die DS Galvanotechnik GmbH, die Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH, die Schaeffler Technologies AG & Co. KG sowie das IPH Institut "Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik" GmbH wurden für 25 Jahre im Verband ausgezeichnet.

Fotos: Wagenzik/VME

Mitmachen: Die Unternehmen waren gefragt - insbesondere bei den Wahlen zur Besetzung des Vorstands.

Gutes Geld vom besten Arbeitgeber

Daimler Financial Services ist einer der weltbesten Arbeitgeber – das hat das unabhängige Great-Place-to-Work-Institut dem Unternehmen kürzlich bescheinigt. Die Tochterfirma Mercedes-Benz Bank Service Center GmbH bekam zusätzlich dazu den Sonderpreis „Ausbildungsförderung" zugesprochen – bei diesem Wettbewerb sind die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB) der Schirmherr. Die Bank engagiere sich besonders bei der beruflichen Qualifizierung von Auszubildenden, erklärte die Great-Place-to-Work-Jury zur Begründung. Zudem fördere man den Fachkräftenachwuchs durch breit gefächerte Ausbildungs- und Betreuungsprogramme und entwickle diese regelmäßig weiter.

Das damit verbundene Preisgeld von 3000 Euro spendete die Mercedes-Benz-Bank an den Fußballverein Schwarz-Weiß Spandau. „Wir freuen uns, damit den Breitensport unterstützen zu können", sagte Tom Schneider aus der Geschäftsführung des VME-Mitglieds. „Als Unternehmen und Arbeitgeber tragen wir auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Sportvereine sind dabei ein wichtiger Baustein – auch und vor allem in Sachen Integration", erklärte er.

Foto: Kiel/VME

Spende für Sportler: Tom Schneider aus der Geschäftsführung der Mercedes-Benz-Bank Service Center GmbH (l.) und VME-Geschäftsführer Alexander Schirp (2.v.l.) überreichten den Scheck. Die Kicker von Schwarz-Weiß Spandau waren begeistert.

Zusammen mit Alexander Schirp, Geschäftsführer von VME und UVB, überreichte Schneider den Scheck den Verantwortlichen des Vereins. „Schwarz-Weiß Spandau will mit dem Geld insbesondere die Angebote für Kinder und Jugendliche verbessern und ausbauen", berichtete Schirp. „Das ist hervorragend angelegtes Geld, denn in diesem Bereich lernen die jungen Menschen schon früh, wie wichtig es ist, als Team aufzutreten und einander zu unterstützen." Das spiele auch in der Arbeitswelt eine wichtige Rolle.

Aus den Unternehmen

Foto: Siemens

Versorgung: Die drei neu entstehenden Kraftwerke in Ägypten werden nach der Fertigstellung eine Gesamtleistung von 14,4 Gigawatt haben. Das ist fast so viel wie die Kapazität des Drei-Schluchten-Staudamms in China.

Schub aus Berlin

VME-Firmen modernisieren weltweit Verkehr und Infrastruktur

Siemens: 18 Monate nach Baubeginn hat der Elektrokonzern bereits große Fortschritte beim Ausbau der Energieversorgung in Ägypten gemacht. Die erste Phase des Megaprojekts, bei dem die drei weltgrößten Gas- und Dampfturbinenkraftwerke entstehen, ist nun abgeschlossen. Die Anlagen sollen 45 Millionen Menschen mit Energie versorgen und werden die Stromerzeugung des Landes um 45 Prozent erhöhen. „Wir haben alle Rekorde beim Bau moderner, schlüsselfertiger Kraftwerke gebrochen", sagte Siemens-Vorstandschef Joe Kaeser. Für das Unternehmen ist es der größte Einzelauftrag seiner Geschichte. Es arbeitet mit zwei ägyptischen Partnern zusammen.

Auch Berlin modernisiert seine Energieversorgung mit der Hilfe von Siemens. Für das neue Vattenfall-Heizkraftwerk in Marzahn liefert das Unternehmen die Gasturbine und ist außerdem der Generalunternehmer. Das Projekt hat ein Volumen von 325 Millionen Euro. Der Wirkungsgrad der Anlage soll bei rund 90 Prozent liegen.

Volkswagen steigt bei dem Berliner Unternehmen Hubject ein, das Ladestationen für Elektroautos miteinander vernetzt. Der Plan sei es, die Expansion und die Internationalisierung von Hubject voranzutreiben, erklärte der weltgrößte Autobauer. „Wir wollen weltweit führender Anbieter im Bereich der nachhaltigen Mobilität werden. Mit der Investition in Hubject unterstützen wir den digitalen Wandel und leisten einen wichtigen Beitrag zum Übergang ins elektromobile Zeitalter", sagt Thomas Sedran, Chef der Konzernstrategie bei Volkswagen. Hubject bietet seinen Kunden den Zugang zu rund 40.000 Ladepunkten an. Bislang gehören bereits BMW, Bosch, Daimler, EnBW, Innogy und Siemens zu den Gesellschaftern von Hubject.

Der Autobauer strebt zudem mit einer eigenen Marke in den Markt für nachhaltige Mobilität. Die „Moia" genannte Sparte wird ihren Sitz in der Hauptstadt haben und mit einer 50-köpfigen Mannschaft starten. „Wir wollen uns mittelfristig zu einem der globalen Top Player unter den Mobilitätsdienstleistern entwickeln. Dafür werden wir um die besten Köpfe und Technologie-Startups werben", sagte Moia-Chef Ole Harms. Es gelte zu beweisen, dass innovative Lösungen nicht nur im Silicon Valley möglich seien. Moia will die Menschen als Kunden an Volkswagen binden, auch wenn in Zukunft nicht mehr jeder ein eigenes Auto besitzt. Im Konzern soll die Marke eigenständig sein.

Abbildung: Volkswagen

Einstieg: So sieht das Logo der neuen Mobilitäts-Sparte von Volkswagen aus. Sie wird von Berlin aus agieren und soll mit digitalen Startups ebenso zusammenarbeiten wie mit etablierten Verkehrsanbietern.

Foto: Fotolia

Orientierung: Geodaten werden ein entscheidender Faktor für autonomes Fahren in der Zukunft sein. Here steht dabei in Konkurrenz zu Tech-Konzernen aus den USA.

Here: Der US-Chiphersteller Intel wird neben Audi, BMW und Daimler vierter großer Anteilseigner des Kartenspezialisten Here. Intel steigt mit 15 Prozent bei Here ein. Intel bekräftigt mit der Beteiligung seine Ambitionen im Bereich autonomes Fahren und Smart Home. „Autos werden künftig zu den intelligentesten und am stärksten vernetzten Geräten auf der Welt gehören", erklärte Intel-CEO Brian Krzanich. „Wir freuen uns sehr, mit Here und seinen Partnern aus der Automobilbranche eine wichtige technologische Grundlage für vernetzte Fahrzeuge der Zukunft zu liefern." Intel und Here wollen ein System entwickeln, mit dem hochauflösende Karten nahezu in Echtzeit aktualisiert werden können.

Foto: Rolls-Royce

Antrieb: Rolls-Royce baut in Dahlewitz nicht nur Triebwerke für Business-Jets. Für die Entwicklung neuer Modelle gibt es auch umfangreiche Test-Vorrichtungen im Werk.

Rolls-Royce: Das Werk in Dahlewitz hat das 7000. Triebwerk ausgeliefert. Das Jubiläumsstück war ein BR710 für den Business-Jet Gulfstream G550. Die Produktion von Flugzeugmotoren in Dahlewitz begann im Jahr 1995. Derzeit arbeiten an dem Standort mehr als 2300 Menschen, er ist ein wichtiger Produktions- und Entwicklungsstandort für den global aufgestellten Konzern. „Wir sind sehr stolz auf das, was hier durch die harte Arbeit und den Einsatz unserer Dahlewitzer Belegschaft in mehr als 20 Jahren erreicht wurde", sagte Paul O'Neil, Produktionsvorstand von Rolls-Royce. In diesem Jahr soll in dem Werk die Montage des Trent XWB-Triebwerks beginnen, dem nach Konzernangaben effizientesten Großtriebwerk der Welt. Es wird im Airbus 350 zum Einsatz kommen.

Bombardier: Der kanadische Schienentechnik-Hersteller, dessen Bahn-Sparte in Berlin geführt wird, liefert 21 Talent-3-Züge an das Verkehrsunternehmen vlexx. Sie sollen ab Dezember 2019 auf Verbindungen im Saarland eingesetzt werden. Der Auftrag unterstreiche, wie attraktiv der neue Zugtyp sei, sagte Bombardier-Deutschland-Chef Michael Fohrer. Man sehe dies als „Auftakt für eine lange partnerschaftliche Zusammenarbeit" mit dem Unternehmen. Insgesamt hat sich Bombardier bislang Aufträge für 364 Talent-3-Züge aus Deutschland und Österreich gesichert.

Rasanter Antritt

Brose hat früh aufs E-Bike gesetzt – das zahlt sich jetzt aus

Foto: Wiegand Sturm

Kraftvoll: Mitarbeiterin Ulrike Döbrich auf einem E-Bike mit dem Brose-Motor.

Berlin. Da staunt der Laie: Nur ein Tritt in die Pedale des hier gezeigten Drahtesels lässt Ulrike Döbrich extrem weit rollen. Das liegt weniger an den Muskeln der Marketing-Mitarbeiterin von Brose Antriebstechnik Berlin als an Hightech im Rahmen des Fahrrads: Dort sitzt ein Elektromotor, der das Treten unterstützt. Döbrich mag ihr E-Bike nicht mehr missen. Sie nutzt es für die Fahrt zur Arbeit, beim Einkaufen, zum Freizeitradeln. Damit liegt sie im Trend – und davon profitiert ihre Firma: Seit dem Produktionsbeginn im Jahr 2014 haben mehr als 100 000 Motoren das Werk in Berlin-Moabit verlassen, in dem ansonsten etwa Kühlerlüftermodule, Lenkungsantriebe oder Heizungs- und Klimagebläse fürs Auto produziert werden.

Der Markt wächst weiter

3,4 Kilo leicht ist der E-Bike-Motor, er leistet 250 Watt und ist unerhört leise. Auch, weil im Antrieb statt einer Kette ein Zahnriemen verwendet wird. „Der Motor ist so konstruiert, dass der Einbau in jeder Lage im Rahmen möglich ist", erklärt E-Bike-Fertigungsleiter Roman Misch die Vorzüge des Produkts. Zudem sei der Antrieb so konzipiert, dass er mit Akkus und Displays verschiedener Hersteller kombiniert werden könne. Aktuell sind 50 Mitarbeiter im Werk mit Entwicklung, Produktion und Vertrieb dieses Antriebssystems beschäftigt. In der Fertigung erledigt ein exakt arbeitender Automat die komplizierte Wicklung am Stator, der für die Leistung des Motors entscheidend ist. Die Montage allerdings wird aus Qualitätsgründen von erfahrenen Facharbeitern per Hand erledigt.

Und sie ist so getaktet, dass die Stückzahl innerhalb kürzester Zeit variiert werden kann. Wohl vor allem nach oben – dafür sprechen die Marktdaten des Fachverbands ZIV: 2014 wurden 480.000 E-Bikes in Deutschland verkauft. 2016 waren es schon etwa 560.000 Stück. Experten erwarten, dass der rasante Zuwachs in den kommenden Jahren anhält. Auch bei Brose: „Unsere Produktion wird 2017 deutlich steigen", sagt Joachim Volland, Chef des E-Bike-Geschäfts in Berlin.

Foto: Wiegand Sturm

Im Plus: Joachim Volland, Chef des E-Bike-Geschäfts in Berlin, plant für 2017 eine höhere Produktion.

Aber warum kümmert sich eigentlich ein Automobilzulieferer überhaupt um Elektrofahrräder? „Brose hat einerseits das Know-how dafür – und andererseits die Zeichen der Zeit richtig erkannt", erläutert Volland. Das Unternehmen ist Spezialist in Sachen Mechatronik-Systeme für Fahrzeugtüren und -sitze sowie für E-Motoren im Auto. Als sich Brose-Ingenieure dann ab 2010 dem E-Bike zuwandten, entwickelten sie den neuen Antrieb auf Basis eines Pkw-Lenkungsmotors.

Produktion nach Standards der Auto-Industrie

Der Erfolg kam rasch, was Volland so begründet: „Wir fertigen Qualität in Deutschland und produzieren nach den hohen Standards der Automobil-Industrie." Zum Produkt kommen Dienstleistungen hinzu – aktuell steht der Ausbau des Services für die Händler an.

Fotos: Sturm

Variabel: Der Motor kann in jeder Lage im Fahrrad eingebaut werden, sagt E-Bike-Fertigungsleiter Roman Misch.

Und auch am Antrieb selbst wird weiter getüftelt: Die Software soll noch besser werden – und der ganze Motor noch leichter. Nun kommt eine weitere Variante hinzu: Ein etwas stärkerer Motor, der Pedelecs auf Tempo 45 beschleunigen kann. *Uwe Rempe*

Termine

20. Juni: M+E-Infotruck bei ABB. Wie und wo starte ich meine Karriere in der Metall- und Elektroindustrie? Um Fragen rund um Berufe, Bewerbung und Bildung geht es beim Besuch des InfoTrucks beim ABB Ausbildungszentrum in Berlin.

21. Juni: Tag der offenen Tür. Welche Berufe gibt es heute, welche sind interessant? Antworten liefert der Tag der offenen Tür im ABB Ausbildungszentrum Berlin.

29. Juni: Familiensache. Wie kommen Gründer und Startups aus der Industrie mit Familienunternehmen zusammen? Darum geht es beim Industry Matching Day in der Wannseevilla der Berliner Sparkasse.

29. Juni: Fachkonferenz Gesunde Führung. Führung, Kommunikation, Arbeitsbedingungen und vieles mehr entscheiden über Erfolg und Motivation bei der Arbeit. Das ist Thema beim KMU-Netzwerk Gesundheitskompetenz in Joachimsthal.

18. Juli: Das Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg stellt sich auf dem bbw Internationalisierungstag den Fragen: Wie international muss die Aus- und Weiterbildung sein? Welche Ansprüche hat die regionale Wirtschaft? Darüber diskutieren Vertreter aus Unternehmen, Politik und Wissenschaft. Die Veranstaltung findet statt im Haus der Wirtschaft in Berlin.

Impressum

Herausgeber:

Verband der Metall- und Elektroindustrie
in Berlin und Brandenburg e.V.
Am Schillertheater 2 · 10625 Berlin
Telefon: 030 31005-0 · Telefax: 030 31005-166
E-Mail: vme@vme-net.de · Internet: vme-net.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Carsten Brönstrup

Text und Redaktion:
Carsten Brönstrup, Jan Ole Kiel

Gestaltung und Produktion:
IW Medien, Köln · Berlin

Druck:
tanmedia, Köln

Verband der Metall- und Elektroindustrie Berlin-Brandenburg
VME